

Ratgeber

Dämmung der Dachschrägen

DÄMMUNG DER DACHSCHRÄGEN

Die Dämmung der Dachschrägen bringt nicht nur eine Energieeinsparung und behagliches Wohnen im Winter, sie schützt auch im Sommer vor einer Überhitzung der Räume im Dachgeschoß.

Möglichkeiten der Dachdämmung

Soll bei ausgebautem Dachgeschoß die Dachschräge nachträglich gedämmt werden, gibt es grundsätzlich folgende Möglichkeiten:

- Zwischensparrendämmung
- Dämmung unter dem Sparren (wird meist in Kombination mit einer Zwischensparrendämmung ausgeführt)
- Aufsparrendämmung



© Energie Agentur Steiermark

Ist das Dachgeschoß unbeheizt, ist die Dämmung einfach durch Auflegen von Dämmplatten auf die oberste Geschoßdecke möglich.

Tipp

In gut gedämmten Gebäuden sind **Dämmstärken von über 30 cm** bereits Standard.

Wenn Sie unsicher sind, wie viel Dämmstoff sinnvoll ist und welches Dämmmaterial sich am besten eignet, fragen Sie die Ich tu's BeraterInnen des Netzwerk Energieberatung unter:

www.ich-tus.at

Dämmung zwischen den Sparren

Beim nachträglichen Ausbau des Dachgeschoßes ist eine Dämmung zwischen den Sparren die am häufigsten ausgeführte Dämmvariante. Diese Art der Dämmung ist nur dann sinnvoll, wenn Dachdeckung und Abdichtung des Daches intakt sind. Da herkömmliche Sparren ca. 12 - 16 cm hoch sind, reicht die Zwischendämmung allein nicht aus, um die erforderlichen Dämmstärken zu erreichen.

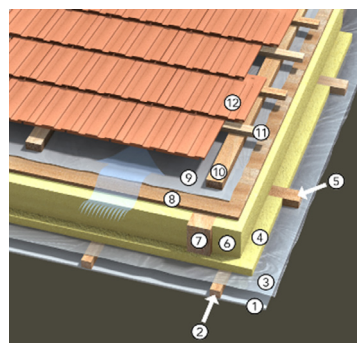
Eine zusätzliche Lattung quer zum Sparren schafft mehr Platz für die Dämmung und bietet noch weitere Vorteile:

- Die Wärmeverluste über den Sparren werden abgemindert.
- In dieser zusätzlichen Ebene können alle Installationen einfach untergebracht werden.

Als **Dämmstoffe** für eine Zwischensparrendämmung können Klemmfilze, weiche Dämmplatten oder Einblasdämmstoffe eingesetzt werden.

Üblich sind: Mineralwolle, Holzfaserdämmstoff, Hanf, Flachs, Schafwolle und Zellulose.

WICHTIG: Eine funktionierende **Hinterlüftungsebene** ist unerlässlich für den Abtransport von Feuchtigkeit. Diese kann auch nachträglich zwischen den Sparren durch Latten und einer diffusionsoffenen Folie gebildet werden. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die Hinterlüftungsebene ausreichend hoch ist und nicht durch aufgequollene Dämmung blockiert wird.



- 1 Gipskartonplatte
- 2 Lattung/Installationsebene
- 3 Dampfbremse
- 4 Dämmung
- 5 Staffelh Holz
- 6 Dämmung
- 7 Dachsparren
- 8 Holzschalung (Bestand)
- 9 Dachdichtungsbahn diffusionsoffen (Bestand)
- 10 Hinterlüftungsebene (Bestand)
- 11 Konterlattung (Bestand)
- 12 Dachdeckung

© Energie Agentur Steiermark

Dampfbremse

Eine **intakte Dampfbremse auf der Innenseite der Konstruktion** verhindert das Eindringen von Raumluft in den Bauteil und verhindert somit die Durchfeuchtung der Konstruktion.

Als Dampfbremsen eignen sich:

- Kunststoff- oder Alufolien
- Faserverstärkte Papiere
- Stoßverklebte OSB-Platten (grobfasrige Spanplatten)

Wichtig ist das **lückenlose Verlegen der Dampfbremse**. Überlappungen, Stöße und Durchdringungen sind exakt auszuführen und zusätzlich mit Klebeband abzudichten. Besonderes Augenmerk ist auf die Ausführung aller Anschlussdetails zu legen, z.B. Dachflächenfens-

ter, Anschlüsse an bestehendes Mauerwerk, Anschluss an Kamin etc.

Die einzelnen Schichten des Dachaufbaus sollten **von innen nach außen immer diffusionsoffener** (wasserdampfdurchlässiger) werden. Im Zweifelsfall oder bei bestehender dichter Bitumendachbahn ist eine Dampfdiffusionsberechnung dringend zu empfehlen!

Tip



Zum **Schutz der Dampfbremse** kann diese zwischen zwei Lagen Dämmstoff eingebaut werden. Mindestens $\frac{3}{4}$ der gesamten Dämmstärke müssen aber auf der kalten Seite der Dampfbremse eingebaut sein!

Aufsparrendämmung

Eine Aufsparrendämmung bietet sich an, wenn das Dach inkl. der Dachdeckung erneuert werden soll. Ein Vorteil gegenüber der Dämmung unter dem Sparren ist, dass kein Wohnraum verloren geht. Es sollte ein **abgestimmtes System** gewählt werden.

Tip



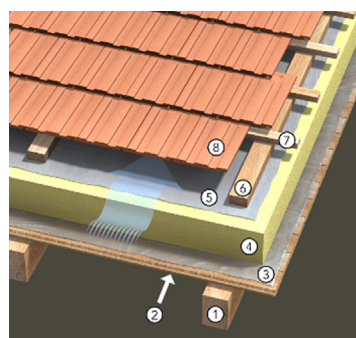
Besonderes Augenmerk ist auf die **diffusionshemmende und luftdichte Ausführung der Dampfbremse** zu legen. Warme Raumluft, die durch undichte Stellen in die Dämmebene eindringt, stellt das größte Schadensrisiko dar!

Dieses besteht aus Dämmplatten, Halterung (Befestigung) und Folien. Ein weiterer Vorteil der Aufsparrendämmung liegt darin, dass der Dämmstoff über dem Holzsparren liegt und somit eine durchgehende Dämmebene ohne Wärmebrücken vorhanden ist.

Eine gute Dämmwirkung hängt nicht nur vom gewählten Dämmmaterial und der Dämmstärke ab, sondern auch von der Ausführungsqualität. Um die gewünschte

Dämmwirkung zu erzielen und Bauschäden zu vermeiden, ist auf einen wärmebrückenfreien sowie luft- und winddichten Einbau zu achten.

Als Aufsparrendämmung werden meist **druckfeste Dämmstoffe** wie alukaschiertes Polyurethan oder extrudiertes Polystyrol (XPS) eingesetzt. Da diese Dämmplatten einen besseren Lambda-Wert als übliche Dämmstoffe haben, sind Dämmstärken von ca. 16 – 20 cm ausreichend. Als **ökologische Variante** können auch Holzfaserplatten verwendet werden. Aufgrund des schlechteren Lambda-Wertes sind allerdings höhere Dämmstärken erforderlich.



- 1 Dachsparren (Bestand)
- 2 Holzbrandschutzschalung
- 3 Dampfbremse
- 4 Dämmung
- 5 Dachdichtungsbahn diffusionsoffen
- 6 Hinterlüftung
- 7 Konterlattung
- 8 Dachdeckung

© Energie Agentur Steiermark

Fazit

Bei der Dachdämmung sollte an der Dämmstärke nicht gespart werden. Nur so können **hohe Innenraumtemperaturen im Sommer vermieden** und ein **hoher Wohnkomfort** über das ganze Jahr sichergestellt werden.

